



CARMEN

GEORGES BIZET

Heißblütiges Mädels bringt anständigen Jungen um den Verstand. Darum geht's in aller Kürze in der Oper Carmen. Geschrieben hat sie Georges Bizet. Der Mann war Franzose, was den Umstand erklärt, dass in diesem Werk sämtliche Spanier munter französisch parlieren. Bei uns tun sie's »in kurz«, in einer 90-minütigen **OPERABREVE**.

Die Handlung spielt heute – in einer Schule: Musikreferendar José nimmt gerade Bizets *Carmen* im Unterricht durch. Er probt gemeinsam mit seinen Schülern die Ouvertüre, singt mit ihnen den Toreador-Chor und fragt die Fakten ab: Wann wurde die Oper uraufgeführt? Wer hat das Libretto geschrieben? Und worum genau geht's in der Carmen? Die Schüler haben dazu so ihre eigenen Meinungen. Und nach und nach rutschen der Referendar und seine Schüler Escamillo, Carmen

und Michaela in eine moderne Geschichte der Bizet-Oper hinein. In der verknallt sich José – trotz seiner jahrelangen Freundschaft mit Michaela – so sehr in seine Schülerin Carmen, dass er für sie sogar seine Laufbahn als Lehrer aufgeben will. Carmen lässt sich zwar zunächst auf die Liebelei ein, doch als sie José sicher hat, verlässt sie ihn für den Football-Star Escamillo. Damit löst sie – wie im Original – ein Unglück aus: José dreht durch und tötet Carmen aus Eifersucht.

**ROLF MARES
PREIS 2008**

CARMEN: OPERABREVE – OPER IN KURZ

- | | | | |
|--------------------|--|-----------------------|--|
| * Komponist | Georges Bizet | * Inszenierung | Inken Rahardt |
| * Fassung | Inken Rahardt, Susann Oberacker | * Ausstattung | Claudia Weinhart |
| * Musik | Kammermusikalische Einrichtung
Flügel, Klarinette, Saxophon, Violine
Größere Orchester auf Anfrage | * Sprache | Dialoge deutsch – Gesangstexte
französisch mit deutschen Übertiteln |
| * Besetzung | Sopran, Mezzosopran, Tenor, Bariton | * Premiere | 18. April 2008 |
| | | * Bühnenmaße | min. 7 x 5 Meter |

Die aktuelle Besetzung finden Sie unter www.opernloft.de



PRESSESTIMMEN

» KULTURA-EXTRA.DE

Carmen blickt herausfordernd ins Publikum und fährt sich lasziv mit ihren Händen über den schlanken Körper und durch die vollen, blonden Haare. Aus ihrem Dekolleté zaubert sie einen kleinen, roten Lutscher hervor, den sie genüsslich ableckt. Bevor die Aufführung beginnt, zupft sie noch einmal an ihrem kurzen Schuluniform-Röckchen, das dadurch noch ein Stückchen höher rutscht. Die Direktorin des Opernloft in Hamburg, Inken Rahardt, versetzt die Handlung der Oper „Carmen“ von George Bizet im Rahmen der OperaBreve in die heutige Zeit und verwandelt die spanische Zigeunerin Carmen in eine begehrte und vor Selbstbewusstsein strotzende High-School-Queen, die in ihrer Launenhaftigkeit wahlweise mit Schulbüchern, Tarot-Karten oder

auch mal Stühlen um sich wirft. Hals über Kopf verliebt sich das temperamentvolle Schulmädchen in den Musikreferendar José, was die schüchterne Mitschülerin Michaela, die sich schon mit José vor dem Altar sieht, mit größtem Missfallen beobachtet. Die schöne Carmen setzt all ihre Verführungskünste ein, um Josés Herz für sich zu gewinnen – mit Erfolg. Doch als sie sich Josés Liebe sicher sein kann, verfliegt ihr Interesse an dem angehenden Lehrer, der sogar seinen Job für Carmen aufgeben will. Voller Eifersucht muss er mit ansehen, wie sich Carmen an den coolsten Jungen der Schule, den Football-Star Escamillo, ranschmeißt und die beiden ein Paar werden. Als José Carmen verzweifelt bittet, ihrer

Liebe noch eine Chance zu geben, lacht sie ihn verspottend aus – und die Situation eskaliert. Die 90-minütige Inszenierung von Carmen ist erfrischend anders – denn wie oft hat man Gelegenheit, die weltberühmte Habanera von einer sich auf einem Fußballfeld im knappen, bauchfreien Cheerleader-Dress räkelnden Blondine und auch noch stimmlich einwandfrei zu hören? Wer kein Französisch kann, muss übrigens nicht verzweifeln: Während der Aufführung wird auf der Bühne der deutsche Untertitel eingeblendet. So muss nicht einmal vorher der Inhalt der Oper studiert werden, um dem Geschehen folgen zu können. Wieder einmal eine absolut gelungene und sehenswerte Produktion des Jungen Musiktheaters!



Im Opernloft steht seit dem Wochenende eine der meistgespielten und beliebtesten Opern überhaupt auf dem Programm, ein Werk, mit dem Sängerinnen von Maria Callas bis Agnes Baltsa brilliert haben. *Carmen* nämlich. Allerdings können Sie sicher sein: So haben sie George Bizets Meisterwerk noch nie erlebt, so klein und so fein – und so kurz. 90 Minuten nur dauert die Inszenierung, ganze 4 Sängerinnen und Sänger treten auf – und sie werden begleitet von nur 3 Musikern.

Eine Klarinette, ein Saxophon und eine Geige – und fertig ist er, der Triumphmarsch.

Inken Rahardt hat diesmal selbst Regie geführt. Sie stellt ein klares, beherztes und knackiges Konzept vor: Ihre 90-Minuten *Carmen* spielt weder in Sevilla, noch in einer Zigaretten-

fabrik – sondern: in einer amerikanischen Schule. *Carmen*, Micaela und Escamillo sind extrem jung – Schüler eben. Escamillo, dargestellt von Ulrich Bildstein, ist der Superstar seiner Schule. Nicht weil er Torero wäre, diesen Beruf gibt's hier natürlich nicht. Er ist Footballstar. Und *Carmen* - feuert ihn an. Die *Carmen* ist ein aufmüpfiges und provozierendes Mädchen. Es zeigt viel Bein und Augenaufschlag - und zwar am liebsten, wenn ihr Referendar anwesend ist – ein gewisser José.

Die Kurzoper im Opernloft sind immer mit kleinen Erzählpassagen versehen, Exkurse, in denen die Zuschauer Wissenswertes zum Stück erfahren. Im Fall „*Carmen*“ fügen sich die Texte besonders schlüssig in die Inszenierung – Referendar José prüft seine Schüler einfach ab, zum Thema

George Bizet, zum Thema Libretto und zum Thema: Warum wird *Carmen* als die erste Volksoper bezeichnet? „Weil sie nicht von Adligen handelt. Sondern von Normalos wie uns. Das war damals unüblich und hat die Leute sehr schockiert.“ Gesungen wird ganz klassisch auf Französisch – doch die elektronische Schultafel auf der Bühne hilft vor allem dem Opernanfänger weiter, da leuchtet die deutsche Übersetzung auf. Doch zuweilen vergisst man einfach das Mitlesen. Dann zum Beispiel, wenn die wunderbare zarte, und berührende Micaela auftritt. Wieder einmal haben die beiden Hausherrinnen des Opernlofts, Inken Rahardt und Yvonne Bernbom gezeigt, dass auch mit kleinem Budget Großes möglich ist.



Fotos: Silke Heyer



» SH:Z

(...) Darum also Inszenierungen von maximal 90 Minuten Länge sowie Akteure, die nicht nur singen, sondern tatsächlich ihre Rollen auch spielen. Singender Weise. Und Hintergrundinformationen, die in das Stück mit eingeflochten werden. Wie zum Beispiel bei Carmen von George Bizet. Rahardt hat das Stück aus dem spanischen Sevilla in eine Schule verlegt. Im Unterricht wird die Oper durchgenommen, wobei sich die vier

Akteure nur allzu schnell selbst in die Geschichte von Liebe, Eifersucht und unerwidertem Begehren verstricken. Dies sowie vier hervorragende Sänger, die zum Teil auch großartige und vor allem authentische Schauspieler sind plus einer Kammerbesetzung reicht, um in der Hamburger Opernloft Carmen auferstehen zu lassen. Und diesen Opernabend zu einem besonderen Erlebnis zu machen, bei dem jegliche Kürzung in Vergessen-

heit gerät und sämtliche Beteiligte durch ihr Können überzeugen. Dies ist Oper, die Spaß macht. „Im Grunde hinkt die klassische Oper dem Sprechtheater um etwa 40 Jahre hinterher“ ist Rahardt überzeugt. Die OperaBreve nicht. Hier können sich die großen Häuser so manches abgucken. Und damit ist sie eines ganz gewiss nicht: Oper allein für Einsteiger.